

ALLAN & BARBARA PEASE



Warum Männer
nicht zuhören und
Frauen schlecht
einparken



ullstein

ALLAN & BARBARA PEASE



Warum Männer
nicht zuhören und

Frauen schlecht einparken



ullstein

Das Buch

Sollten Sie sich jemals gefragt haben, warum Frauen soviel reden, Männer aber lieber schweigen, warum Männer immer Sex wollen, Frauen aber lieber kuscheln: In diesem Buch finden Sie endlich eine einleuchtende Antwort. Allan und Barbara Pease erklären wissenschaftlich fundiert die Unterschiede zwischen Mann und Frau. Sie gehen der Frage nach, warum Männer und Frauen unterschiedliche Fähigkeiten besitzen, warum sie sich in vielen Situationen völlig verschieden verhalten, warum sie anders denken und fühlen. Zugleich geben sie auch praktische Tipps, wie man am besten mit diesen Unterschieden umgehen sollte, damit ein harmonisches Zusammenleben der Geschlechter möglich ist.

Die Autoren

Allan & Barbara Pease gehören zu den erfolgreichsten Kommunikationstrainern der Welt. Ihre Bücher sind internationale Bestseller. Allein in Deutschland liegt die Gesamtauflage ihrer Bücher bei über sechs Millionen verkauften Exemplaren.

Von Allan & Barbara Pease sind in unserem Hause außerdem erschienen:

Die kalte Schulter und der warme Händedruck

*Warum Männer lügen und Frauen immer Schuhe kaufen
Warum Männer immer Sex wollen und Frauen
von der Liebe träumen
Wie du kriegst, was du brauchst, wenn du weißt, was du
willst*

Allan und Barbara Pease

Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken

Ganz natürliche Erklärungen für
eigentlich unerklärliche Schwächen

Aus dem Englischen
von Anja Giese

Mit Bonus-Kapitel zum Thema Flirten

Ullstein

Besuchen Sie uns im Internet:

www.ullstein-taschenbuch.de

**Alle Rechte vorbehalten. Unbefugte Nutzungen,
wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung,
Speicherung oder Übertragung
können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.**

Erweiterte Neuausgabe

Juni 2017

© für die deutsche Ausgabe Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin 2005

© 2002 für die deutsche Ausgabe

Ullstein Heyne List GmbH & Co. KG, München

© 2000 für die deutsche Ausgabe

Econ Ullstein List Verlag GmbH & Co. KG, München

© 1998 by Allan and Barbara Pease

Published by Arrangement with Allan Pease

Titel der Originalausgabe:

Why men don't listen and women can't read maps

(Pease Training International)

Übersetzung des Bonuskapitels: Karin Schuler

Redaktion: Verlagsbüro Dr. Andreas Gößling und Oliver Neumann GbR

Illustrationen von John Hepworth

Umschlaggestaltung: zero-media.net, München

Titelabbildung: © FinePic®, München

eBook-Konvertierung: CPI - Ebner & Spiegel, Ulm

eBook ISBN 978-3-548-92029-0

Danksagung

Wir möchten folgenden Personen unseren Dank aussprechen, die direkt, indirekt und häufig unwissentlich ihren Beitrag zu diesem Buch geliefert haben:

Ray und Ruth Pease, Bill und Beat Suter, Alison und Mike Tilley, Jaci Elliott, Stella Brocklesby, Paula Thompson, Natasha Thompson, Col und Jill Haste, Dr. Desmond Morris, Prof. Detlef Linke, Carole Tonkinson, Prof. Alan Garner, Bronia Szczygiel, John und Sue Macintosh, Kevin Austin, Dr. John Tickell, Dr. Rosie King, Dr. Barry Kitchen, Diana Ritchie, Cadbury Schwepps, Amanda Gore, Esther Rantzen, Melissa, Cameron und Jasmine Pease, John Fenton, Adam Sellars, Gary Skinner, Mike und Carol Pease, Andy Clarke, Len und Sue Smith, Dr. Dennis Waitley, Fiona und Michael Hedger, Christine Mäher, Ray Martin, Dr. Rudi Brasch, Michael Kelly, Prof. Stephen Dain, Christine Craigie, Dr. Themis Garagounas, Prof. Dennis Burnham, Prof. Barbara Gillham, Bryan Cockerill, Leanne Wilson, Geoff Arnold, Lisa Tierney, Robyn McCormick, Kerri-Anne Kennerley, Geoff Birch, Jonathan Norman, Marie Ricot, Jill Bett, Glen Harrison, Julie Fenton, Nick Symons, Peter und Hilary Westwood, Richard und Linda Denny, Sheila Watson-Challis, Angela Watson-Challis, Simon Howard, Simon Timothy Lee, Tom Kenyon-Slaney, Tony und Patricia Earle, Darley Anderson, Sue Irvin, Leanne Christie, Anita und Dave Kite, Barry Toepfer, Bert Newton, Brendan Walsh, Carrie Siipola, Debbie Tawse, Celia Barnes, Christina Peters, Hannelore Federspiel, David und Jan Goodwin, Eunice und Ken Worden, Frank und Cavill Boggs, Graham

und Tracey Dufty, Graham Shields, Grant Sexton, Kaz Lyon, Barry Markoff, Peter Rosetti, Max Hitchins, Debbie Mehrtens, Jack und Valerie Collis, Allison und John Allanson, John Hepworth, Pru Watts, Michael und Sue Rabbit, Michael und Sue Burnett, Michael und Kaye Goldring, Mike Schoettler, Peter und Jill Gosper, Rachel Jones, Ros und Simon Townsend, Sussan Hawryluk, Sue Williams, Terry und Tammy Butler, W. Mitchell, Walter Dickman, Bea Pullar, Alan Collinson, Luke Causby, Russell Jeffery, Sandra und Loren Watts, Katrina Flynn, Luke Causby, Peter Draper, Scott Gilmour, Janet Gilmour, Lisa Petrich, Geoff Weatherburn, Dawn Eccles-Simkins, David Orchard, Donn Guthrie.

Inhaltsverzeichnis

Einführung

Warum es so schwierig war,
dieses Buch zu schreiben

1. Gleiche Spezies, andere Welten

Manches ist ganz offensichtlich
Unterschiedliche Aufgabenbereiche
Das Argument der Stereotypie
Eine Verschwörung der Männer?
Unser Standpunkt
Natur versus soziales Umfeld
Ihr Reiseführer für das unbekannte Wesen
Wie wir das geworden sind, was wir sind
So hatten wir es uns nicht vorgestellt
Warum Mama und Papa keine große Hilfe sind
Im Grunde sind wir auch nur Tiere

2. Vollkommen logisch

Frauen - wandelnde Radarstationen
An den Augen liegt's
Augen am Hinterkopf
Warum die Augen einer Frau soviel sehen
Die spurlos verschwundene Butter
Frauen, die nach anderen Männern »schielen«
Sehen ist glauben
Warum Männer nachts fahren sollten
Warum Frauen einen »sechsten Sinn« haben
Warum Männer Frauen nicht belügen können

Wir sind ganz Ohr
Sie hört auch besser ...
Frauen lesen zwischen den Zeilen
Männer können Richtungen »hören«
Warum Jungen einfach nicht zuhören können
Männer haben kein Auge für Details
Der Zauber von Berührungen
Frauen sind empfindsam
Warum Männer so dickhäutig sind
Über Geschmack lässt sich nicht streiten
Irgendwas liegt in der Luft
Weibliche Intuition
Warum Männer als gefühllos verschrien sind

3. Alles passiert im Kopf

Warum wir klüger als alle anderen sind
Wie unser Gehirn unser Territorium verteidigt
Köpfe auf Erfolgskurs
Was ist wo im Gehirn?
Die Anfänge der Gehirnforschung
Wie das Gehirn analysiert wird
Warum die Verknüpfungen im
weiblichen Gehirn besser sind
Warum Männer nur »eins nach
dem anderen« machen können
Machen Sie den Zahnputztest
Warum wir so sind, wie wir sind
Der Fötus wird programmiert
Wie ist Ihr Gehirn programmiert?
Wie man die Summe errechnet
Bestimmung der Geschlechtsspezifität des Gehirns
Analyse des Testergebnisses
Die Überschneidung

[Noch eine Anmerkung...](#)

[4. Reden und Zuhören](#)

[Die »Blaue-oder-goldene-Schuhe-Strategie«](#)

[Warum Männer nicht wirklich reden können](#)

[Jungen und ihre Schulzeit](#)

[Warum Frauen so gut reden können](#)

[Warum Frauen nicht ohne Reden auskommen](#)

[Die Hormonverbindung](#)

[Frauen reden einfach gern](#)

[Männer reden stumm mit sich selbst](#)

[Die Nachteile stummen Redens](#)

[Frauen denken laut](#)

[Die Nachteile lauten Denkens](#)

[Frauen reden, Männer fassen es als Nörgeln auf](#)

[Warum Beziehungen in die Brüche gehen](#)

[Wie Männer reden](#)

[Frauen sind mehrspurig veranlagt](#)

[Was Gehirn-Scans zeigen](#)

[Wie man am besten mit Männern redet](#)

[Warum Männer gern große Töne spucken](#)

[Frauen zeigen mit Wörtern Anerkennung](#)

[Frauen sind indirekt](#)

[Männer sind direkt](#)

[Was man dagegen tun kann](#)

[Wie man einen Mann zum Handeln bringt](#)

[Die Sprache der Frauen ist emotional,](#)

[die der Männer wörtlich](#)

[Wie Frauen zuhören](#)

[Männer gleichen beim Zuhören Statuen](#)

[Wie man Grunzlaute geschickt einsetzt](#)

[Wie man einen Mann zum Zuhören bringt](#)

[Die Schulmädchenstimme](#)

5. Räumliches Vorstellungsvermögen, Ziele und das Einparken

Wie eine Karte fast zur Scheidung geführt hätte

Sexistisches Denken

Der Beutejäger in Aktion

Warum Männer wissen, wo es langgeht

Warum Jungen in Spielhallen herumhängen

Das Gehirn von Jungen entwickelt sich anders

Diana und ihre Möbel

Wie kann man das räumliche

Vorstellungsvermögen testen?

Wie Frauen sich zurechtfinden

Was, wenn Sie nicht wissen, wo Norden ist?

Die fliegende Karte

Die etwas andere Karte

Ein ultimativer Test

Wie man Streit vermeidet

Wie streitet man am besten

während des Fahrens?

Wie man einer Frau etwas schmackhaft macht

Das verflixte Einparken

Wo Frauen auf den Holzweg geführt wurden

Das räumliche Vorstellungsvermögen im

Schul- und Bildungswesen

Berufe mit Anforderungen an

das räumliche Denken

Billard und Kerntechnik

Die Computerindustrie

Mathematik und Buchhaltung

Die vielgelobte Gleichheit

Jungs und ihre Spielzeuge

Das Maß aller Dinge

Kann man seine räumlichen

Fähigkeiten verbessern?
Einige nützliche Strategien
Zusammenfassung

6. Gedanken, Verhaltensweisen, Gefühle und andere Katastrophengebiete

Unterschiedliche Formen der Wahrnehmung

Jungs sind objektbesessen, Mädchen
subjektbesessen

Jungs konkurrieren, Mädchen kooperieren

Worüber wir reden

Was moderne Frauen und Männer wollen

Gefühle im Gehirn

Frauen legen viel Wert auf Beziehungen,

Männer auf ihre Arbeit

Warum Männer immer etwas tun müssen

Warum sich Frauen und Männer trennen

Warum Männer es hassen,

unrecht zu haben

Warum Männer ihre Gefühle verbergen

Warum Männer sich am liebsten mit

anderen Männern herumtreiben

Warum Männer keine

guten Ratschläge vertragen

Warum Männer Lösungen anbieten

Warum gestreßte Frauen das Bedürfnis

haben, zu reden

Warum gestreßte Männer nicht reden wollen

Probleme mit Hilfe des räumlichen

Vorstellungsvermögens lösen

Warum Männer zappen

Wie man Jungs zum Reden bringt

Wenn beide gestreßt sind

Wenn Männer sich komplett abschotten
Wie Männer Frauen vor den Kopf stoßen
Warum Männer nicht mit Frauen
umgehen können, die emotional werden
Männer und Weinen
Ausgehen
Einkaufen gehen - ihre Freude, seine Qual
Wie man einer Frau ein ehrlich
gemeintes Kompliment macht

7. Unser chemischer Cocktail

Wie uns die Hormone beherrschen
Die Biochemie des Verliebtseins
Die Chemie der Hormone
Warum Blondinen sehr fruchtbar sind
PMS und Libido
Düstere Tage im Leben einer Frau
Testosteron - Pluspunkt oder Fluch?
Das fliegende Geschirr
Warum Männer aggressiv sind
Warum Männer so hart arbeiten
Testosteron und das räumliche
Vorstellungsvermögen
Warum Frauen das Einparken hassen
Mathematik und Hormone
Der moderne Mann und das Jagen
Warum Männer Bierbäuche und
Frauen dicke Hintern haben

8. Jungs sind und bleiben Jungs - oder doch nicht?

Schwule, Lesbierinnen und Transsexuelle
Die Homosexualität ist
Teil der Menschheitsgeschichte

Biologische Veranlagung oder
persönliche Entscheidung?
Warum der Vater oft als
Sündenbock herhalten muß
Der Schwulenumzug in Sydney.
Kann man die sexuelle Orientierung
eines Menschen ändern?
Eineiige homosexuelle Zwillinge
An den Genen liegt's
Das »Schwulengen«
Homosexuelle Familien
Experimente
Wie ein homosexuelles Baby entsteht
Wie wird ein Mädchen lesbisch?
Das transsexuelle Gehirn
Sind wir Sklaven unserer Biologie?
Warum homosexuelle Männer und Frauen
von Sex besessen zu sein scheinen
Warum manche homosexuelle Männer
nur schwer als solche zu erkennen sind
Warum es noch schwieriger ist,
lesbische Frauen als solche zu erkennen

9. Männer, Frauen und Sex

Wie Sex entstand
Wo ist das Sexzentrum des Gehirns?
Warum Männer einfach nicht anders können
Warum Frauen treu sind
Männer sind Gasherde, Frauen Elektroherde
Warum Sex ein so beliebtes Streitthema ist
Geschlechtstrieb und Streß
Wie oft haben wir Sex?
Sex im Kopf

Warum Sex gut für die Gesundheit ist
Monogamie und Polygamie
Warum Männer promiskuitiv veranlagt sind
Der Hahneffekt
Warum Männer wollen, daß Frauen
sich daheim wie Huren anziehen
Warum Männer Drei-Minuten-Wunder sind
Hodengröße und Treue
Auch Hoden haben Köpfchen
Männer als Spanner
Wie Männer sich verhalten sollten
Was wir auf längere Sicht wirklich wollen
Warum Männer immer nur »das Eine« wollen
Wenn sich der Sex plötzlich verabschiedet
Was Männer vom Sex erwarten
Was Frauen vom Sex erwarten
Warum Männer während des
Geschlechtsverkehrs nicht reden können
Das Ziel Orgasmus
Was macht uns an?
Warum Männer so schlecht wegkommen
Das Märchen von den Aphrodisiaka
Männer und Pornographie
Gibt es sexsüchtige Frauen?
Licht an oder aus?

10. Ehe, Liebe und Romanzen

Warum Monogamie für Frauen so wichtig ist
Warum Männer sich vor Verpflichtungen drücken
Wo im Gehirn sitzt die Liebe?
Liebe - warum Männer manchmal
blinder sind als Frauen
Warum Männern »Ich liebe dich«

nur schwer über die Lippen kommt
Wie Männer Liebe von Sex unterscheiden können
Wenn Frauen Liebe machen, haben Männer Sex
Warum der richtige Partner auch attraktiv ist
Ziehen sich Gegensätze an?
Körperliche Gegensätze ziehen sich an
Der Schlüssel ist das Verhältnis Hüfte/Taille
Männer und Romantik
Ein paar todsichere Romantik-Tips für Männer
Warum Männer aufhören, zärtlich zu sein und mit ihrer Partnerin zu reden
Warum Männer grapschen und Frauen nicht
Frühlingsgefühle
Wie man sexy denken kann
Wie man die Gefühle der Verliebtheit wieder zum Leben erweckt
Wie man den richtigen Partner findet

11. Kurs auf eine andere Zukunft

Was wollen Männer und Frauen wirklich?
Berufswahl bei Frauen und bei Männern
Die Geschäftswelt und ihre
zunehmend weibliche Prägung
Ist das »politically correct«?
Unsere Biologie hat sich
nicht grundlegend geändert
Schlußbemerkung

Bonuskapitel: Flirten - Techniken, die zum Erfolg führen

Was die Wissenschaft sagt

[Wer flirtet?](#)

[Männer nehmen die Flirts anders wahr
als Frauen](#)

[Die drei Gründe für einen Flirt](#)

[Was Sie beim Flirten unbedingt tun sollten](#)

[Was Sie beim Flirten unbedingt lassen sollten](#)

[Erste Sätze für Männer](#)

[Erste Sätze für Frauen](#)

[Sieben großartige Orte zum Flirten](#)

[Internet-Flirts](#)

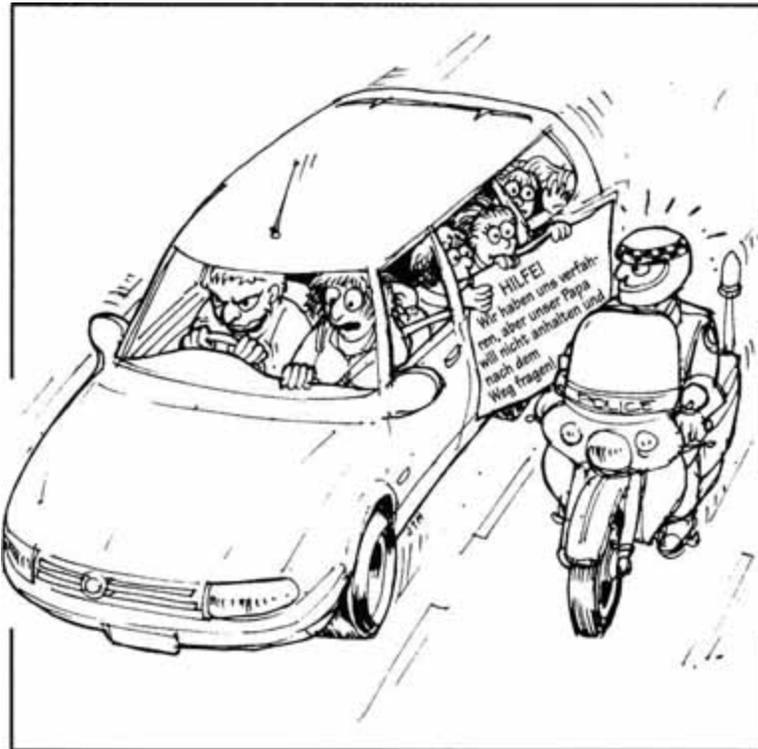
[Der Prozeß des Flirtens](#)

[Zusätzliche Flirttips für Frauen](#)

[Zusätzliche Flirttips für Männer](#)

Anhang

Einführung



Ein Sonntagsausflug

An einem schönen, sonnigen Sonntag setzten sich Bob und Sue mit ihren drei halbwüchsigen Töchtern ins Auto, um gemütlich an den Strand zu fahren und dort den Nachmittag zu verbringen. Bob saß am Steuer, Sue auf dem Beifahrersitz. Alle paar Minuten drehte sich Sue nach hinten und warf etwas in die angeregte Unterhaltung ihrer Töchter ein. Bob kam es vor, als ob alle wild durcheinanderredeten. In seinen Ohren klang das Ganze wie ein unaufhörliches und sinnloses Geschwätz. Schließlich platzte ihm der Kragen.

»Könnt ihr nicht endlich mal den Mund halten?« brüllte er.

Erschrockenes Schweigen breitete sich aus.

»Warum denn?« fragte Sue schließlich zaghaft.

»Weil ich Auto fahren muß!« brach es aus ihm heraus.

Die Frauen blickten sich verwirrt an. »Auto fahren?« wiederholten sie verständnislos.

Sie konnten einfach keinen Zusammenhang erkennen zwischen ihrem Geplauder und seiner Tätigkeit des Autofahrens. Und er konnte nicht verstehen, warum sie alle gleichzeitig reden mußten, teilweise sogar über verschiedene Themen, und keine den anderen wirklich zuzuhören schien.

Warum in aller Welt konnten sie nicht einfach den Mund halten, damit er sich aufs Autofahren konzentrieren konnte? Wegen ihrem Geschnatter hatte er die Autobahnausfahrt verpaßt.

Das grundsätzliche Problem hier ist schnell beim Namen genannt: Frauen und Männer sind unterschiedlich. Nicht

besser oder schlechter, sondern unterschiedlich. Wissenschaftler, Anthropologen und Soziobiologen wissen das seit Jahren, doch ihnen ist auch bewußt, daß sie die Äußerung dieser wissenschaftlichen Tatsache in unserer politisch ach so korrekten Welt zu Parias machen könnte. In der heutigen Gesellschaft will man mit aller Macht daran glauben, daß Frauen und Männer genau die gleichen Fähigkeiten, Talente und Potentiale haben, und das ironischerweise zu einem Zeitpunkt, da Wissenschaftler die ersten unwiderlegbaren Beweise dafür gefunden haben, daß genau das Gegenteil der Fall ist.

Wohin führt das unsere Gesellschaft? Auf ziemlich wackeligen Boden. Nur wenn wir die Unterschiede zwischen Frau und Mann verstehen, können wir wirklich damit beginnen, unsere gemeinsamen Stärken auszubauen, statt unsere individuellen Schwächen zu pflegen. In diesem Buch berufen wir uns auf die neusten Erkenntnisse der Humanevolution und zeigen, wie sie auf die Beziehung zwischen Männern und Frauen angewandt werden können. Die Schlüsse, die wir daraus ziehen, sind sicherlich kontrovers. Sie werden zum Nachdenken anregen und manchmal Widerstand provozieren. Doch sie werden auch das nötige Verständnis für die merkwürdige Dynamik schaffen, die zwischen Frauen und Männern besteht. Wenn Bob und Sue doch nur dieses Buch gelesen hätten, bevor sie sich ins Auto gesetzt haben ...

Warum es so schwierig war, dieses Buch zu schreiben

Wir haben drei Jahre gebraucht, um dieses Buch zu schreiben, und sind in dieser Zeit mehr als 400 000 Kilometer gereist. Während unserer Recherchen haben wir

Dokumente durchforscht, Experten interviewt und Seminare in Australien, Neuseeland, Singapur, Thailand, Hongkong, Malaysia, England, Schottland, Irland, Italien, Griechenland, Deutschland, Holland, Spanien, der Türkei, den USA, Südafrika, Botswana, Simbabwe, Sambia, Namibia und Angola gehalten.

Eine der schwierigsten Aufgaben dabei war es, öffentliche und private Organisationen dazu zu bringen, sich überhaupt zu diesem Thema zu äußern. So sind beispielsweise bei den kommerziellen Fluggesellschaften weniger als ein Prozent der Piloten Frauen. Als wir uns darüber mit den Sprechern der Fluglinien zu unterhalten versuchten, wollten die meisten ihre Meinung nicht sagen, da sie befürchteten, als sexistisch oder frauenfeindlich verunglimpft zu werden. Bei vielen hieß es kategorisch »Kein Kommentar«, und einige Organisationen drohten sogar Konsequenzen an für den Fall, daß ihr Name in unserem Buch erscheinen würde.

Weibliche Führungskräfte waren in der Regel entgegenkommender, wenngleich viele sofort eine defensive Haltung einnahmen und unsere Recherchen als Angriff auf den Feminismus auffaßten, ohne zu wissen, worum es eigentlich ging. Einige hochgestellte Persönlichkeiten wie Unternehmensführer und Universitätsprofessoren haben uns hinter verschlossenen Türen und in schwach erleuchteten Räumen unter dem Siegel der absoluten Verschwiegenheit und mit der dringenden Aufforderung geantwortet, sie nicht zu zitieren oder ihre Organisation zu erwähnen. Viele hatten auch zwei verschiedene Ansichten - eine politisch korrekte Meinung, die für die Öffentlichkeit bestimmt ist, und ihre persönliche Meinung, die nicht zitiert werden darf.

Dieses Buch mag manchmal eine Provokation sein, manchmal schockieren, aber es wird immer auch faszinieren. Es basiert auf streng wissenschaftlichen Erkenntnissen, doch wegen der darin wiedergegebenen alltäglichen Unterhaltungen, Ansichten und Szenarien – die teilweise zum Schreien komisch sind – wird die Lektüre auf jeden Fall auch unterhaltsam sein. Unser Ziel war es, Ihnen, lieber Leser, mit diesem Buch dabei zu helfen, mehr über sich und das andere Geschlecht zu erfahren, damit sich Ihre Beziehungen erfüllter, harmonischer und befriedigender gestalten.

Dieses Buch ist all den Männern und Frauen gewidmet, die sich auch schon einmal um zwei Uhr morgens haareraufend gegenübergesessen und ihre Partner beschworen haben: »Warum kannst du mich einfach nicht verstehen?« Beziehungen gehen in die Brüche, weil Männer immer noch nicht verstehen, weshalb eine Frau nicht wie ein Mann sein kann, und weil Frauen von ihren Männern erwarten, daß sie genauso reagieren wie sie selbst. Dieses Buch ist nicht nur eine Hilfe für den Umgang mit dem anderen Geschlecht, es hilft auch, sich selbst besser zu verstehen – die Voraussetzung für ein glückliches, gesundes und harmonisches Leben zu zweit.

Allan und Barbara Pease

1. Kapitel

Gleiche Spezies, andere Welten



Die Entwicklung eines großartigen Geschöpfes

Frauen und Männer sind unterschiedlich. Nicht besser oder schlechter, sondern unterschiedlich. Außer der Tatsache, daß sie der gleichen Spezies angehören, gibt es keine nennenswerten Gemeinsamkeiten zwischen ihnen. Sie leben in unterschiedlichen Welten, haben andere Wertvorstellungen und gehorchen anderen Gesetzmäßigkeiten. Das wissen alle, aber nur sehr wenige – vor allem Männer – sind bereit, es auch zu akzeptieren. Doch genau hier liegt das Problem. Man muß sich nur die Fakten ansehen: In der westlichen Welt endet etwa die Hälfte aller Ehen vor dem Scheidungsrichter, und ein Großteil aller ernstgemeinten Beziehungen scheitert, bevor sie so richtig in Gang gekommen sind. Für Frauen und Männer aller Kulturkreise, Religionen und Hautfarben stellen die Ansichten, Verhaltensweisen, Haltungen und Überzeugungen ihres Partners eine unüberwindbare Hürde dar.

Manches ist ganz offensichtlich

Wenn ein Mann die Toilette aufsucht, dann tut er das gewöhnlich nur aus einem Grund. Für Frauen dagegen ist die Toilette Gesellschaftsraum und Therapiezentrum in einem. Frauen, die sich zum ersten Mal vor dem Spiegel des Waschrums begegnen, können als ein Herz und eine Seele zur Tür herauskommen und lebenslang Freundinnen bleiben. Wenn dagegen ein Mann ausrufen würde: »He,

Frank, ich muß mal auf die Toilette, kommst du mit?«, würde er mit unverhohlenem Mißtrauen gemustert werden.

Männer haben die ausschließliche Verfügungsgewalt über TV-Fernbedienungen und zappen vorwärts und rückwärts durch die Kanäle; Frauen stört es nicht, sich auch hin und wieder ein wenig Werbung anzusehen. Wenn Männer unter Druck stehen, schütten sie sich mit Alkohol voll und ziehen gegen andere Länder in den Krieg; Frauen naschen lieber Schokolade und gehen zum Einkaufsbummel.

Frauen kritisieren Männer, weil sie gefühllos und gleichgültig sind, nicht zuhören, wenig warmherzig und mitfühlend sind, weil sie nicht reden, zu sparsam mit Liebesbezeugungen umgehen, nicht bereit sind, sich für Beziehungen einzusetzen, Sex statt Liebe machen wollen und die Klobrille nicht runterklappen.

Männer kritisieren Frauen wegen ihrer angeblich bescheidenen Fahrkünste, weil sie Stadtpläne nicht lesen können, Straßenkarten verkehrt herum halten, keinen Orientierungssinn haben, zuviel reden, ohne zum Wesentlichen zu kommen, nicht häufig genug nach Sex verlangen und den Klositz nicht wieder hochklappen. Männer scheinen außerstande zu sein, Sachen zu finden, ihre CD-Sammlung dagegen ist alphabetisch geordnet. Frauen finden immer die verlegten Autoschlüssel wieder, selten aber den kürzesten Weg zu ihrem Ziel. Männer denken, sie wären das vernünftigere Geschlecht. Frauen *wissen*, daß sie es sind.

Männer sind stets aufs neue verblüfft, wie eine Frau einen Raum betreten und augenblicklich eine Einschätzung jeder sich dort befindenden Person abgeben kann; Frauen sind fassungslos, wie wenig Beobachtungsgabe Männer haben. Männer wundern sich darüber, wie eine Frau das

rot aufblinkende Warnlämpchen auf dem Armaturenbrett übersehen, dafür aber in einer dunklen Ecke aus fünfzig Metern Entfernung eine schmutzige Socke erspähen kann. Frauen finden es unfassbar, daß Männern ein kurzer Blick in den Rückspiegel genügt, um ihr Auto mit schlafwandlerischer Sicherheit perfekt in eine winzige Parklücke einzuparken, auf der anderen Seite aber nicht in der Lage sind, den G-Punkt zu finden.

Wenn eine Frau sich einmal verfährt, hält sie einfach an und fragt nach dem Weg. Für einen Mann ist das ein Zeichen von Schwäche. Lieber fährt er stundenlang im Kreis herum und murmelt dabei vor sich hin: »Ich habe einen neuen Weg gefunden, wie man da hinkommt«, oder »Die Richtung stimmt auf jeden Fall schon mal grob« und »He, die Tankstelle da hinten kommt mir bekannt vor!«

Unterschiedliche Aufgabenbereiche

Frauen und Männer haben sich unterschiedlich entwickelt, weil sie sonst nicht überlebt hätten. Männer gingen auf die Jagd, Frauen sammelten. Männer beschützten, Frauen ernährten. Die Folge war, daß sich ihre Körper und Gehirne vollkommen anders entwickelt haben.

Hand in Hand mit dem Körper, der sich immer mehr auf ganz spezielle Funktionen einstellen mußte, hat sich auch das Gehirn verändert. Männer wurden größer und stärker als die meisten Frauen, und ihr Gehirn hat sich ihren jeweiligen Aufgaben angepaßt. Frauen waren meistens zufrieden, wenn ihre Männer unterwegs waren, um Nahrung zu beschaffen, und sie selbst das Feuer in der Höhle am Brennen halten konnten. Ihr Gehirn hat sich ebenfalls mit der Zeit ihren speziellen Aufgaben angepaßt.

Über Jahrmillionen hinweg bildete sich so die Gehirnstruktur von Männern und Frauen unterschiedlich aus. Wir wissen inzwischen, daß die beiden Geschlechter Informationen unterschiedlich verarbeiten. Sie denken auf unterschiedliche Weise, haben unterschiedliche Überzeugungen und Wahrnehmungen, Prioritäten und Verhaltensweisen.

Das Gegenteil davon zu behaupten ist das sicherste Rezept dafür, unglücklich, verwirrt und desillusioniert durchs Leben zu irren.

Das Argument der Stereotypie

Ende der achtziger Jahre haben unzählige Wissenschaftler mit der Erforschung von geschlechtsspezifischen Unterschieden und der unterschiedlichen Funktionsweise des männlichen und des weiblichen Gehirns begonnen. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit konnte man mit hochmodernen, computerisierten Gehirn-Scannern »live« miterleben, wie das Gehirn arbeitet. Dieser Blick in die weite Landschaft des menschlichen Gehirns hat Antworten auf viele Fragen geliefert, die man sich seit Urzeiten stellt. Die Fakten, die in diesem Buch vorgestellt werden, stammen aus wissenschaftlichen, medizinischen, psychologischen und soziologischen Studien, die sämtlich die Annahme bestätigen, daß es gewaltige Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt.

Im 20. Jahrhundert hat man diese Unterschiede zum größten Teil mit gesellschaftlicher Konditionierung erklärt, die besagt, daß wir das sind, was wir sind, weil wir das nachleben, was uns Eltern und Erzieher vorleben, was wiederum die Einstellung der Gesellschaft widerspiegelt, in

der wir leben. Mädchen wurden in rosafarbene Kleidchen gesteckt und bekamen Puppen zum Spielen, Jungen wurden blau angezogen und bekamen Spielzeugsoldaten und Fußballtrikots. Kleine Mädchen wurden geherzt und geküßt, während man Jungen auf den Rücken klopfte und ungehalten reagierte, wenn sie weinten. Bis vor kurzem glaubte man, daß ein Neugeborenes wie eine unbeschriebene Tafel wäre, in die seine Erzieher Vorlieben und Verhaltensweisen einritzen konnten.

Die biologischen Fakten, die uns heute bekannt sind, deuten jedoch darauf hin, daß es einen anderen Grund dafür gibt, daß wir so denken, wie wir denken. Sie belegen überzeugend, daß hauptsächlich unsere Hormone und die »Verkabelungen« in unserem Gehirn für unsere Ansichten, Vorlieben und unser Verhalten verantwortlich sind. Das wiederum heißt: Jungen und Mädchen, die auf einer verlassenen Insel ohne gesellschaftliche Organisation oder Eltern aufwachsen, würden trotz allem dem bekannten Schema folgen. Die Mädchen wären verschmuster, würden stärker den Körperkontakt suchen, zwischenmenschliche Beziehungen anstreben und mit Puppen spielen. Die Jungen würden sich auf geistiger und körperlicher Ebene miteinander messen und Gruppen mit einer klaren Hierarchie bilden.

Die Verknüpfungen, die sich schon im Mutterleib in unserem Gehirn bilden, und die Auswirkungen der Hormone auf Körper und Seele bestimmen unser Denken und Verhalten.

Wie wir weiter unten sehen werden, sind die zwei ausschlaggebenden Faktoren für unser Denken und